

Verständnis, wenn nicht alles, ja, wenn selbst so dringende Dachreparaturen nicht sofort erledigt werden können.

Beim Verabschieden von Familie M. ist noch keines ihrer Probleme gelöst. Dennoch ist das Familiengespräch für alle Beteiligten ein Gewinn. Die Vertreter des WB A - in diesem Fall Abgeordnete Eva Sorge und die vom Rat der Stadt für die Zusammenarbeit mit dem WBA 8 Beauftragte Lotte Klopfer - haben erfahren, was die Familie M. bewegt, was ihr hilft, und welche Unterstützung sie braucht. Und Familie M. hat durch den direkten Kontakt mit einem Volksvertreter, mit den Vertretern ihres WBA an Zuversicht gewonnen, an Gewißheit, daß in unserem Staat keiner mit seinen Problemen allein bleibt. Damit allerdings nehmen die Vertreter des WBA eine moralische Verpflichtung mit: Mit der Familie M. in Kontakt zu bleiben, sich darum zu kümmern, was mit der Eingabe geschieht.

In Falkensee werden Eingaben, die sich aus Familiengesprächen ergeben, als kurzer schriftlicher Bericht dem Bürgermeister übermittelt. Er veranlaßt die weitere Bearbeitung in den jeweils zuständigen Fachgebieten. Diese wiederum sind verpflichtet, sowohl die betreffende Familie als auch die Unterzeichner des Berichts über den Stand der Dinge zu informieren.

Als Eva Sorge und Lotte Klopfer nach wenigen Wochen wieder bei Familie M. klingeln, diesmal unangemeldet, werden sie wie gute Bekannte aufgenommen. Erfreut berichtet Familie M. über die neue Mülltonne und den in Ordnung gebrachten Gartenzaun. Am Dach allerdings hat sich noch nichts getan. Doch die beiden Genossinnen können der Familie M. den Zwischenbescheid vom Rat der Stadt bestätigen, daß die Reparatur als dringlich vorgemerkt ist. Familie M. erfährt damit klipp und klar, wie es um die Sache steht. Das festigt das Vertrauen.

Der geknüpfte Kontakt bleibt bestehen. Er beschränkt sich aber nicht nur auf die Verständigung über die noch ausstehende Dachreparatur. Als günstig erweist sich, daß die Genossinnen Eva Sorge und Lotte Klopfer im gleichen Wohnbezirk wohnen. So trifft man sich öfter mal beim Einkauf, auf der Straße oder bei Veranstaltungen der im Wohngebiet liegenden Schule, deren Direktor Stadtverordnete Eva Sorge ist. Auch dabei werden Gedanken ausgetauscht über das, was einen persönlich bewegt und interessiert, über Vorhaben des Wohnbezirks oder der Stadt, über das Anliegen der Politik unserer Partei und Regierung und über sich daraus ergebende Aufgaben.

Wie sich zeigt, sind Familiengespräche im Wohnbezirk 8 der Stadt Falkensee in die politische Massenarbeit eingegliedert. Konsequentermaßen sorgen Ortsparteileitung, WPO und Parteiaktiv, daß der Beschluß „Zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten“ verwirklicht wird. Er empfiehlt bekanntlich, in jedem Wohnbezirk ein qualifiziertes Parteiaktiv zu schaffen, das die WPO unterstützt und über die Parteimitglieder die Tätigkeit des WBA und aller anderen gesellschaftlichen Kräfte und Einrichtungen inhaltlich und organisatorisch koordiniert.

## Bewährte Arbeitsweise im Wohnbezirk

Im Hinblick auf die Familiengespräche hat sich in diesem Wohnbezirk folgende Arbeitsweise bewährt. Im WBA wird beraten, mit welchen Familien in nächster Zeit Gespräche geführt werden. Der WBA stützt sich dabei auf die persönlichen Kenntnisse seiner Mitglieder, die, wie beispielsweise die Verantwortlichen für Volkssolidarität, viele Informationen erhalten. Weitere Anhaltspunkte vermitteln Eingaben der Bürger.

## Leserbriefe

Grundorganisationen wird eine Einschätzung zur Lage in der Grundorganisation vorgenommen. Gemeinsam werden dann Schlußfolgerungen gezogen zu Fragen, die sich als Schlüsselprobleme herauskristallisieren und vorrangig in Angriff zu nehmen sind.

Ein erstes Ergebnis ist also die Hilfe bei der ständigen Analyse der Bewußtseinsentwicklung, des Denkens und Fühlens und dem Herausfinden der notwendigen nächsten Schritte. Aber nicht nur darin besteht der Inhalt der Konsultationen. Stets wird damit eine Problemdiskussion verbunden, die am prak-

tischen Beispiel vor Augen führt, was unter schöpferischem Durchdringen von Parteibeschlüssen zu verstehen ist. Das hilft, die anwesenden Genossen theoretisch weiterzubilden und den Meinungsstreit zu entfachen. Die Diskussthemata werden aber nie losgelöst von den Aufgaben der Grundorganisation ausgewählt, sondern betreffen wesentliche Grundfragen. Dafür einige Beispiele: Bei Konsultationen mit Leitungen von Schulparteiorganisationen stellen wir die Frage in den Mittelpunkt: Was heißt weitere Ausprägung der Führungsrolle der Arbeiterklasse

für die Parteiarbeit an den Schulen und was ergibt sich daraus? Mit Leitungsmitgliedern aus Industriebetrieben stellen wir Fragen wie: Warum ist die ständige Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine entscheidende Voraussetzung zur Entwicklung des Nationaleinkommens? Mit Parteileitungen der Landwirtschaft diskutierten wir darüber, warum der Kampf um jedes Kilogramm Getreide eine politische Frage ist. Sicher braucht nicht besonders darauf verwiesen zu werden, daß sich äußerst interessante Diskussionen entwickelten, die immer in Erkennt-